

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 52

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber die begehrte Entlassung ist bis heute noch nicht ertheilt, doch ebensowenig die definitive Amtsfrist geändert worden. Insofern also ist der Handel noch schwebend. Nach dem Charakter Dr. Wettstein's zu schliessen, wie er Freunden und Gegnern bekannt ist, bleiben für die Beendigung der Sachlage einzig die zwei Wege offen: entweder Wahl auf sechs Jahre oder Entlassung auch vom Provisorium. Dass letzterer Ausgang einzelnen regierungsräthlichen Gegnern der Wahl auf sechs Jahre nicht genehm liegt, beweist die Appellation an die Noblesse des Beleidigten in dem ersten, die Angelegenheit besprechenden Artikel in der N. Z. Ztg. Eine feine französische Noblesse ist in unserer Zeit einer abgeschliffenen Hochkultur, der die Wetterfahne als Banner dient, etwas sehr Brauchbares. Aber zum Glück findet sich auch noch etwa eine derb deutsche Ehrenhaftigkeit, die es nicht erträgt, mit sich Ball spielen zu lassen.

Wir wissen, dass man in einigen Lagen «höhern Orts» sich nicht einen Deut um die Stimmung im zürcherischen Lehrerstand der vorliegenden Frage gegenüber kümmert. Und wenn unser gute Freund Fritz Bürkli ausgerufen hat: Die kantonale Lehrerschaft verlangt Wiedererwägung und Wahl für sechs Jahre; also wird diese erfolgen müssen! — so wissen wir nicht minder, wie das gemeint war. Gleichwol unterlassen wir es bei diesem Anlass nicht, darauf hinzuweisen, wie das auch anderorts schon mehrfach geschehen ist: Seit Scherr's Zeit ist es nun das erstemal, dass die zürcherische Lehrerschaft gewiss fast einstimmig mit der zur Seminar-direktorwahl in Frage kommenden Persönlichkeit voll und ganz sympathisirt, — und nun wird (ob trotzdem oder gerade weil?) diese Wahl zu einem Torso gestempelt, mit dem ihre Freunde sich nie und nimmer zufrieden erklären können.

Schwyz. Das „Volksschulblatt“ gibt uns einen nicht misszuverstehenden Wink, dass unser Blatt davon Notiz nehmen möchte, wie einige Mitglieder der schwyzerischen Geistlichkeit in erster Linie stehen, um das dortige Volksschulwesen zu heben. So ertheilt gegenwärtig Dekan Stocker in Arth jeden Sonntag Nachmittag Unterricht in der freiwilligen Fortbildungsschule, Kaplan Höfiger in Sattel ebenso wöchentlich dreimal mit 22 Schülern und dergleichen Pfarrvikar Schelbert in Stöcken hinter Einsiedeln.

Zunächst bemerken wir hiezu, dass im Kanton Schwyz in der Regel die Lehrer bei ihrem Bettlerlohn unmöglich vermehrte Pflichten übernehmen können. Dann aber anerkennen wir, dass es von jeher und überall einige Klerikale gab und gibt, die ihre sympathische Unterstützung der Volksbildung entgegen bringen. Das hat seiner Zeit auch der Schulreformer Scherr im Kanton Zürich erfahren. Einflussreiche Geistliche standen ihm und seinen Bestrebungen getreulich zur Seite, während freilich andere zu Anfang der Dreissigerjahre die kleine Schulrevolution an der Lägern förderten und zu Ende des Reformjahrzehnds den Meister vom Stuhle jagen halfen. Diese Herren waren gewiss so wackere Gegner des Volksschulwesens, als Feinde Scherr's. Auch jetzt noch — wir bezeugen das gerne — finden sich in unserer engern Heimat einzelne Theologen, die nicht bloss ihre Liebe zur Volksschule pharisäisch in Wort und Schrift hoch schillern lassen, sondern die — trotz alledem und alledem — sympathisch auch für eine weitere Ausgestaltung unserer allgemeinen Volksbildung fühlen und eintreten. —

Gefälligst zu beachten! Wir senden heute jedem Abonnenten des „Pädagog. Beobachter“ von vorliegender Schlussnummer des Jahrgangs 1877 zwei Exemplare, deren eines zur Abgabe an einen Gesinnungsverwandten bestimmt ist, wodurch unserm Blatte möglicher Weise eine Anzahl neuer Freunde zugeführt werden dürfte, deren Anmeldungen wir gerne entgegensehen.

Redaktion und Expedition des „Päd. Beob.“

Redaktionsmappe: Der Bericht über die Besprechung zwischen Erziehungsrath und Abgeordneten der Bezirksschulpflegen — nebst andern eingereichten Artikeln — muss Raummangels halber in's neue Jahr hinüber gerückt werden. —

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Einladung zum Abonnement auf den

Erziehungsfreund.

Organ des Katholischen Erziehungsvereins in der Schweiz und Bericht-
erstatter für die Cäcilienvereine.

Unter diesem Titel haben sich die beiden Blätter „Volksschulblatt“ und „Erziehungsfreund“ auf 1878 vereinigt. Der „Erziehungsfreund“ erscheint unter der bisherigen Redaktion des „Volksschulblattes“ in Schwyz (Druck und Expedition der Buchdruckerei von M. Römer-Imfeld) jeden Samstag. Abonnementspreis für die Schweiz jährlich 4 Fr., für das Ausland Fr. 6. 50. Inserate werden die dreispaltige Zeile zu 15 Cts. berechnet. Bestellungen sind bei den Postbüreaux zu machen oder direkt bei der Expedition. Freunden und Gönnern des Blattes stehen Probenummern in beliebiger Anzahl gratis und portofrei zu Diensten.

Einladung zum Abonnement auf das in Lenzburg erscheinende

Aargauer Schulblatt.

Organ des freien aarg. Schulvereins.

— Tendenz freisinnig. —

Jährlich 26 Nummern. Jahresabonnement Fr. 2. 70 bei der Post. Bestellungen direkt bei der Expedition Fr. 2. 50.

J. H. Oechslin, Lenzburg.

Freundliche Einladung zum Abonnement
auf die

Blätter für die christliche Schule,

welche mit Neujahr 1878 ihren XIII. Jahrgang beginnen und wöchentlich erscheinen. Sie kosten für's ganze Jahr Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20 excl. Bestellgebühr. Inserate 10 Cts. die dreispaltige Zeile. Jedes Postbüreau nimmt Bestellungen entgegen, besonders aber

Bern, im Dezember 1877.

Die Expedition:
Stämpfische Buchdruckerei.

Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung
in Trier:

Die Schule des katholischen Organisten.

Theoretisch-praktische Orgelschule
verfasst von

H. Oberhoffer.

Op. 36.

II. gänzlich umgearb. u. vermehrte Auflage.

Preis: 12 Franken.

Der erste Unterricht im Violinspiele,

mit besonderer Berücksichtigung auf den
Unterricht in Präparanden-Anstalten und
Lehrer-Seminarien

bearbeitet von
H. Oberhoffer.

Op. 37.

Preis: Fr. 2. 70.

Kurzgefasste

Choral-Gesanglehre

für
angehende Chorsänger, Organisten
und Schullehrer

von
Th. Kewitsch.

Preis: Fr. 1. 35

Gefunden

vorletzten Samstag im Corridor des Rathhauses
in Zürich ein goldener **Uhrenschlüssel**.
Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.